# Wozu in die Ferne schweifen?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-426643

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Wozu in die Ferne schweifen?

Cholera und Typhus haben auch ihr Gutes. England hat plötzlich eingesehen, daß es eigentlich gar nicht nöthig hat, in die Schweiz zu reisen. In Schottland sei es billiger und fast ebenso schön. Natürlich folgen andere Länder nach. Rußland entdeckte plötzlich, daß es zu Hause ja selber Berge — von Schulden habe, daß es sich beim Klatschen der Knutenhiebe schön von Wasserfällen träumen läßt, daß die Wohnungen des Volkes in Petersburg die interessantesten Schluchten mit seltener Pilz- und anderer Florabildung seien. Der deutsche Reichshauptstädter begreift gar nicht, wie er so quatschköppig sein konnte, Dezennien lang das Geld fortzutragen. Vermag er seine Zollerhöhungen nicht bis zu solcher Luftschichte hinauf zu treiben, daß es ihm selber schwindlig wird? Die Milch der frommen Denkungsart verschaffte er sich ohnedieß längst durch die Ausnahmsgesetze, welche gleichzeitig ermöglichen, gefahrlos zu Hause ein armselig Gratthier zu erjagen. Frankreich, wo man doch entschieden allein eine richtige „Tour" zu machen versteht, will sich nicht mehr zur Touristerei auf fremdem Gebiet hergeben; zumal in einem so pauvren Land, das sich von Fremden-Pensionen ernähren läßt. Dänemark ist so im Schatten, daß es keinen mehr aufsuchen muß.

So befördert die Cholera die Liebe zur Heimath.

## Zum Werth der Diplomirung.

**Wirthin:** Brauche Nichts, danke.

**Liqueurreisender:** Versuchen Sie's nur einmal, unser Haus hat erst unter allen Konkurrenten die goldene Medaille erhalten.

**Wirthin:** Da müssen die Andern schönen Dreck ausgestellt haben, wenn Ihr Artikel prämirt werden konnte.

---

**Bäbeli:** I ha geng g'meint, der Anke chomi vo de Chüene.

**Mutter:** So isch es ja, du Ganggeli, was meinst denn au?

**Bäbeli:** He, es het uf em Märit e Frau der andere g'seit, d' Ankeballe wachsi bi ihre a de Herdöpfelstude.

**Mutter:** Jä so! das wird öppe de die si g'sy, wo Herdöpfelstock statt Anke verchauft het.

**Rom.** In hier wendet sich Alles zur Malerei, selbst die Klerisei. Denn wenn einmal Einer von den Rothen oder Schwarzen eine Dummheit macht, gleich wird die ganze Sache „vertuscht".

## Briefkasten der Redaktion.

**L. M. i. D.** Nein, die ganze Geschichte gehört unter jene merkwürdigen Erfindungen, bei welchen man nicht weiß, ob man lachen oder fluchen soll und gewöhnlich beides gleichzeitig thut. — **R. J. i. N.** Ihre Anfrage läßt sich nicht in einem Zuge beantworten. „Die größten Schmerzen sind's auf dieser Erden, die ausgeweint und ausgeschwiegen werden." — **Spatz.** Ganz recht, aber das Jubiläum? Deßhalb hat Jupiter pluvius sein Regiment so nachdrucksvoll gezeigt. — **L. N. i. U.** Wahrscheinlich am Dienstag wird die Abholung erfolgen. J. erscheint nächsten Donnerstag. — **W. N. i. H.** Probiren, aber sehr unwahrscheinlich; der Grund liegt oben auf. — **J. B. i. H.** Wenn die Vorschläge gut sind, mit Vergnügen. Doch machen Sie Ihre Rechnung ohne den Wirth. Von heute auf Morgen ändert sich die Situation nicht und die Lacher und Schimpfer sind ziemlich gleichmäßig vertheilt. — **Th. S.** Das wird sich mündlich am Besten ausgleichen lassen. — **Chaux-de-Fonds.** Alle diese Gedanken müssen Sie in einem Tagesblatt entwickeln, der „Nebelspalter" darf nicht polemisiren. — **J. K. i. Z.** Nichts verwendbar; für Bezirksblätter besser geeignet. „Ein richtiges Genie läßt sich auch durch mangelhafte Verse nicht abschrecken, der Dichtkunst obzuliegen," meinen Sie. Wir glauben, noch viel mehr solche, die es nicht sind. — **H. M. i. St. Gallen.** Einiges vielleicht verwendbar. — **F. i. M.** Das Avisirte traf bis zur Stunde nicht ein, weßhalb eine Sendung unsererseits bis jetzt nicht gemacht wurde. Br. nach Be. abgesandt. — **Jobs.** Die Tagesvorkommnisse pikant zu glossiren ist eine Kunst. Das Bild muß den Leser überraschen, überraschen in doppelter Beziehung: Situation und Geist. — **Nemo.** Wird sind gewärtig. — **H. K. i. F.** Ja, mit breiten Schnüren ist nicht gut Kirschen essen. — **Orion.** Die Aussichten für die nächste Woche sind besser; der Sturm verzieht sich allmälig. — **Gwagg.** Besten Dank für das Eingesandte. Vortrefflich. — **K. i. B.** Sehe Jeder wie er's treibe. — **J. Z. i. F.** Das sind Dinge, welche nur verblüffen, aber der klare Kopf findet sich bald zurecht. So leicht geht es denn doch nicht, ein Heiliger zu werden, auch wenn die Aussichten momentan noch so günstig sind. Etwas de—de—destilliren. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**


# Kurhaus Magglingen,

Berner Jura, schweiz. Eisenbahnstation Biel.

Massiv aus Stein erbaut. Granittreppen bis in den 3. Stock.

Saison: Mai bis Oktober. (N. 4)

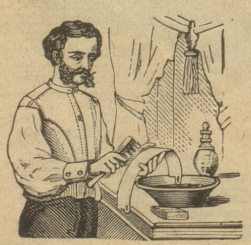
**Eine Stunde ob Biel, am Fusse des Chasseral,**

*3000 Fuss über Meer.*

**Klimatischer Luftkurort. Fichtenwaldungen. Milchkuranstalt. Auswahl in Mineralwässern. Bäder und Douchen. Bibliothek. Alpen-Panorama; Montblanc bis Säntis. Grossartige ausgedehnte Parkanlagen. Mannigfaltige Spaziergänge. Post- und Telegraphenbureau. Telephon. Gas. Fahrpostverbindung ab Biel: Vormittags und Abends je nach Ankunft der Schnellzüge.**

**Prospekte gratis.**

Eigenthümer: **Albert Wælly.**



***Grosse Preisermässigung!***

**Hyatt's Kragen und Manchetten**

von wasserdichter Leinwand sind jetzt die **billigsten, elegantesten** und **bequemsten.**

**Alle Wäschekosten erspart.**

**Preis-Courant gratis und franko.**

**Fabrik-Dépôt:**

**H. Specker in Zürich,**

90 - Bahnhofstrasse - 90

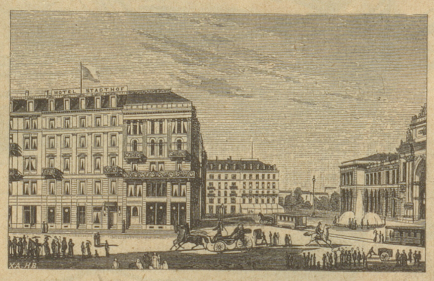
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

# HOTEL STADTHOF in ZÜRICH.

(Bl. 25) Dem Bahnhof nächst gelegenes und billigstes

**Hôtel II. Ranges** (vis-à-vis dem Café du Nord).

Diners von Fr. 1. 50 an von 12 bis 2 Uhr; à la carte zu jeder Tageszeit. Man beliebe den Portier am Bahnhof zu rufen. Table d'hôte à Fr. 2. 50.



Feine Küche, reale Weine, gutes Bier. Restauration zu ebener Erde. Ausserst comfortabel mit vorzüglichen Betten ausgestattete, aussichtsreiche Zimmer v. Fr. 1. 50 m. Service.

Es empfiehlt sich den Bekannten und einem Tit. reisenden Publikum bestens

***J. Weber,*** *Propriétaire* (Besitzer des Café du Nord).

Vierwaldstättersee.

# Axenfels

**Gotthardbahn- und Dampfschiffstation Brunnen,**

## Grand-Hôtel und Pension ersten Ranges.

***Th. Wirth-Strübin,*** *Propr.,* (N. 2)

Mitbesitzer des »Hôtel Schweizerhof« in Interlaken.

Das **Hôtel Axenfels** liegt 2200 Fuss über Meer, in herrlicher, geschützter Lage am Rande des Plateau der Wasifluh. Wunderschöne Aussicht auf See und Gebirge. Das moderne, elegante Hôtel, ausgestattet mit jeglichem Comfort der Neuzeit, umgeben von grossen, schattenreichen Anlagen mit Fontaine, enthält Raum für 200 Personen. Grosse Speisesääle, Konversations- und Damensalon, Restaurant, Billard. Warme und kalte Bäder im Hause. Ausgezeichnetes Quellwasser. Milch- und Molkenkur. Post- und Telegraphenbureau. **Orchester.**

**Ermässigte Preise im Frühjahr und Herbst und für Gesellschaftsanlässe. — Omnibus am Bahnhof und Dampfschiff**